

genommene Bild sieht. Durch die Verwendung der Herotare sind die beiden Teilbilder zwangsläufig gleich hell und gleich gefärbt, so daß bei dem Beschauer ein wirklich natürlicher, raumhaft körperlicher Eindruck erzielt wird.

Die Wiedergabe erfolgt weiterhin nur mit sechszehn Bildern je Sekunde, also mit einer über sechsfachen Verlangsamung im Vergleich zur Aufnahme, so daß Zielrichter und Zeitnehmer die Möglichkeit haben, den Durchgang der Läufer durch das Ziel in aller Ruhe zu verfolgen. Natürlich kann die Vorführung in strittigen Fällen beliebig oft wiederholt werden, bis völlige Einigung unter den Zielrichtern erreicht ist, oder es kann auch der Filmtransport angehalten werden, um einzelne Phasen des Zieldurchganges im Standbild vorzuführen.

Damit die Zielebene in der ganzen Laufbahnbreite von dem Aufnahmegerät erfaßt wird und die Aufnahme nicht durch die Zielrichter behindert wird, ist es auf einem besonderen Turm aufgestellt. Aus Sicherheitsgründen ist das Gerät doppelt vorhanden, so daß, falls die kleinste Störung auftritt, die Zielaufnahme mit dem Gerät unter allen Umständen gewährleistet ist.

Achtung! Dies ist wichtig!

In das Schaufenster muß Leben! Wohl jeder hat schon einmal etwas gebastelt, das diesem Zwecke diene. Jetzt hat es seine Zugkraft verloren an Ihrem Orte, aber an einem fremden könnte es noch sehr wirksam sein!

Wie wäre es, wenn Sie dieses Stück gegen ein anderes eintauschen — vorübergehend natürlich nur! Es bleibt immer Ihr Eigentum. Oder würden Sie es gegen eine geringe Gebühr verleihen an interessierte Kollegen?

Wir haben schon einmal einen ähnlichen Vorstoß gemacht, der nicht allzu großen Erfolg aufwies. Aber diesmal melden sich bestimmt mehr Kollegen!

Bitte, lassen Sie in dieser Angelegenheit bald von sich hören! Die UHRMACHERKUNST übernimmt gern die Vermittlung solcher Anschriften!

Denken Sie also einmal darüber nach, es ist für Sie und auch für Ihre Kollegen von Vorteil!

Entwurf und Aufbau des Zeitgeräts wurden von der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt durch Reg.-Rat Dr. Keil, Dr. Ritzmann und Dr. Hild durchgeführt. (I/1094)



Unter der Lupe

Das Aufbiegen der Brequet-Spirale

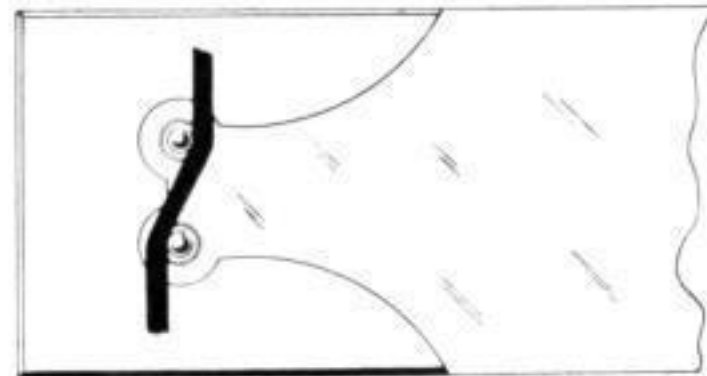
„Ja, das ist eine Arbeit, die ich riesig gern mache! Schade, daß sie so selten vorkommt!“, so sagte Bezirksinnungsmeister Trebbe in Gießen und legte uns eine kleine Zange aus Messing vor, so wie wir sie hier abbilden.

„Ich freue mich tatsächlich jedesmal, wenn ich bei der Arbeit ein Stück Werkzeug in die Hand nehmen kann, das ich mir früher einmal selbst gebaut habe. Es weckt zuerst einmal angenehme Erinnerung an die damalige Zeit, und dann weiß ich, daß die Arbeit unbedingt gelingt, denn ich habe mir doch dies Werkzeug so gebaut, wie es für mich am allerbesten paßt. So geht es mir auch hier mit dieser kleinen Zange zum Anbiegen des Knies bei Brequet-Spiralen.“

„Sie legen die Klinge sicher so schräg zwischen die beiden polierten Stahlstifte und schließen die Zange. Die obere Backe greift ja mit ihren beiden Löchern über

die Stifte und preßt die Klinge gut flach. Die Klinge der Spiralfeder ist hier der Klarheit wegen durchgezeichnet.“

„Und dann nehme ich ein Pußholz und schiebe das vorstehende Ende der Klinge etwas zur Seite, und damit



ist schon ein Knie da. Auf der anderen Seite drücke ich die Spiralklinge entgegengesetzt, bis sie mit der anderen Seite — diese verlängert gedacht — wieder parallel läuft, und die ganze Arbeit ist fertig.“

„Sie können damit ja tatsächlich jede Höhe und jede Steigung der Kurve anbringen.“

„Ich habe auch schon einige Merkstriche eingekraßt, damit ich bei der Arbeit Anhaltspunkte habe, wie weit ich das Knie gebogen habe und auf der anderen Seite noch biegen muß.“ (III/1083)

Wochenschau der



Der Führer empfängt die leitenden Männer des Handwerks — Kein Buchhandel im Einheitspreisgeschäft — Der Film vom Reichshandwerkertag 1936 versandfertig! — Der Tätigkeitsbericht der Verkaufsberatung für den Deutschen Uhrenfachhandel über die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1936 — Urlaubskarten, Urlaubsmarken und Urlaubsgeld am Postschalter — Keine Werbehinweise auf Parteizugehörigkeit — Lehrverträge verwandeln sich nicht zwangsläufig in Gehilfenverträge; die Art der Arbeit ist entscheidend — Die einheitlichen Edelsteinbezeichnungen auch im Ausland — Betriebsausflug der Firma Kienzle AG. an den Bodensee

Der Führer empfängt die leitenden Männer des Handwerks

Am Freitagmittag empfing der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in der Reichskanzlei die leitenden Männer des deutschen Handwerks in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Staatssekretärs Dr. Lammers. Er begrüßte

die einzelnen Erschienenen, die ihm vom Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt persönlich vorgestellt wurden. Der Reichshandwerksmeister erstattete dem Führer Bericht über den vollzogenen organisatorischen Aufbau des Handwerks und konnte mit Stolz und Freude darauf hinweisen, daß durch die national-